

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V.

Newsletter 06/2020 (114. Ausgabe)
13.07.2020

Oder-Modernisierung: GRÜNEN-Positionen unverändert

Im Nachgang zu den Aktivitäten des Odervereins - wir haben darüber im Newsletter vom 11.06.2020 berichtet -kam es zu einem Treffen mit der Landtagsabgeordneten der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN Isabell Hiekel, Mitglied des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz.

Der Vorsitzende des Odervereins, Gerhard Ostwald, trug die Auffassung des Vereins vor, dass es an der Zeit ist, ideologisch einseitig geprägte Meinungen aufzugeben und stattdessen fachübergreifend die Fragen des zukünftigen Wassermanagements an Flüssen, Seen und Kanälen zu diskutieren.

Die GRÜNEN-Vertreterin folgte den Vorstellungen des Odervereins zur Erhaltung von Grundwasserständen und ökologischen Habitaten mittels Wassermanagement, meinte dann aber, dass Verein und GRÜNE zu vollkommen unterschiedlichen Schlussfolgerungen kämen.

So sieht sie beispielsweise Gefahren in der Wiederherstellung von Buhnen und Leitwerken auf der polnischen Seite bei Hochwasserlagen für die deutsche Seite. Das ist für den Oderverein unverständlich, weil auch die deutsche Seite Buhnen und Leitwerke instandsetzt bzw. instandgesetzt hat und alle Maßnahmen im Rahmen des Deutsch-Polnischen Abkommens zum Schutz der Oder vom 27.04.2015 mit der deutschen Seite abgestimmt wurden.

Das sieht Isabell Hiekel auch ganz anders. Sie behauptet, das polnische Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren nehme keine Rücksicht auf die deutschen Belange und verletze zudem eklatant die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH). Dieser Betrachtungsweise kann der Verein nicht ohne weitere Ausführungen und Belege folgen.

Die Gegensätze zeigen, dass die GRÜNEN und die Naturschutzvertreter wie der BUND an den althergebrachten Auffassungen festhalten, dass so viel Natur wie möglich unangetastet erhalten bleiben soll. Aus unserer Sicht wäre es höchste Zeit, dass die Umweltschützer angesichts der drohenden Klimaveränderungen ihre Haltung ändern und Maßnahmen, die ein Wassermanagement für Landwirtschaft und Natur ermöglichen, aktiv angehen. Soweit sind wir nach dem ersten Treffen noch nicht. Immerhin wurde vereinbart, den Dialog fortzusetzen, möglicherweise auch in einem größeren Rahmen mit Fachleuten.

Zum geplanten Oderausbau auf polnischer Seite bleibt es bei den bereits genannten Fakten:

1. Das gesamte Vorhaben ist seit mindestens eineinhalb Jahren bekannt.

2. Das polnische Ministerium für maritime Wirtschaft und Binnenschifffahrt hat im Jahr 2019 ein grenzüberschreitendes Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren eingeleitet, das alle Aspekte einer Oder-Modernisierung aufgegriffen und untersucht hat. Im Ergebnis sind keine grundlegenden Verfahrensfehler festzustellen. Dem ist auch die Weltbank als wesentlicher Geldgeber der Maßnahmen in ihrer Stellungnahme gefolgt.

3. Die polnischen Pläne für die Oder-Verbesserungen sind Teil des Deutsch-Polnischen Regierungsabkommens vom 27.04.2015 und bewegen sich in den dort enthaltenen Vorgaben u.a. zum Hochwasserschutz.

Eine Richtigstellung aus dem letzten Newsletter vom 11.06.2020 müssen wir vornehmen. Der Bericht vom Nationalparkamtsleiter Dirk Treichel im Landtagsausschuss erfolgt jedes Jahr. Eine Diskussion mit Vertretern verschiedener Organisationen ist dabei nicht vorgesehen. Das war dem Oderverein nicht bekannt. Wir nehmen deshalb die Vorwürfe der nicht ausgewogenen Darstellungsweise im Ausschuss zurück.

Stauwehr in Raciborz/Ratibor in Betrieb genommen

Mit der Inbetriebnahme des Raciborz-Dolny-Stausee an der oberen Oder beweist die Republik Polen, dass sie den Hochwasserschutz ernst nimmt. Vizeministerin Anna Moskwa vom Ministerium für maritime Wirtschaft und Binnenschifffahrt und der Präsident von WodyPolskie Przemyslaw Dacia gaben Wehr und Staubecken frei. Die Maßnahme erfolgte mit Unterstützung der Weltbank, die seit 1997 Polen bei den Aktivitäten für einen besseren Hochwasserschutz unterstützt.

Das Staubecken hat eine Größe von 26,3 Quadratkilometer und eine Kapazität von zunächst 185 Millionen Kubikmetern. Zwei Dörfer mussten verlegt werden. Geplant ist, schon bald das Trockenreservoir auf ein Nassreservoir umzustellen, um dann damit ein aktives Wassermanagement in niederschlagsarmen Zeiten betreiben zu können.

Schwertransport auf der Oder

Im Zuge des guten Wasserstandes der Oder fand im Juni ein Transport von Teilen einer Tunnelbaumaschine für den Bau eines Eisenbahntunnels in Lodz statt. Ein Doppelschubverband mit zwei parallel fahrenden Schubboten schob den überbreiten Leichter von Szczecin/Stettin die Oder hinauf nach Malszyce/Maltsch. Dort wurden die Maschinenteile auf Lkw umgeladen und trafen um den 23.06.2020 in Lodz ein. Man ist dabei, die Maschine zusammensetzen, damit die geplanten fünf Röhren für den Eisenbahn-Citytunnel gebohrt werden können. Mit dieser Maßnahme will man die abseitige Lage von Lodz im polnischen Eisenbahnnetz beenden.

Bauarbeiten am Swinetunnel gehen voran

Hohen Besuch erhielt die Baustelle des Straßentunnels unter der Swine in Swinoujscie/Swinemünde Ende Juni: Minister Marek Grobarczyk, zuständig für maritime Wirtschaft und Binnenschifffahrt, besichtigte den Baufortschritt für den 1,76 Kilometer langen zweispurigen Tunnel, dessen Fertigstellung für 2022 geplant ist. Mit der Fertigstellung des Tunnels befürchtet man auf deutscher Seite eine Zunahme des Pkw- und des Lkw-Verkehrs auf Usedom. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Containerzu- und -abläufe zum Terminal in Swinoujscie/Swinemünde durch den Stadttunnel erfolgen werden.

Mündet die Oder ins Haff oder in die Ostsee ?

Letztlich ein Streit um des Kaisers Bart ist die Frage, ob die Oder in die Ostsee oder ins Stettiner Haff mündet. Der Heimatforscher Gerhard Krassow hat kürzlich seine Untersuchung dazu vorgelegt. Er nimmt den Salzgehalt des Haffs und die Tatsache, dass es einen Ort namens Odermünde (bis 1945, danach Szczecin-Skolwin) gibt, als Anhalt dafür, dass die Oder ins Haff mündet und das Haff ein Teil der Ostsee ist. Dieser Ansicht seien übrigens auch schon unsere Vorfahren vor mehreren Jahrhunderten gewesen.

24. Internationales Oder/Havel-Colloquium

Unverändert hält der Vorstand des Odervereins am Termin 17.09.2020, 10:00 Uhr, für das 24. Internationale Oder/Havel-Colloquium zum Thema "Neues Schiffshebewerk in Niederfinow - Impuls für die regionale Wirtschaft?" fest. Auf Grund der Einhaltung der Abstandsregelungen sahen wir uns gezwungen, das Colloquium vom Paul-Wunderlich-Haus in die Stadthalle "Hufeisenfabrik" am Familiengarten in Eberswalde zu verlegen. Für diejenigen, die mit der Bahn anreisen, spielt das keine Rolle, weil der Weg mit dem O-Bus zur Stadthalle genauso weit ist wie der zum Paul-Wunderlich-Haus. Der Bus, der uns zum neuen Hebewerk bringt, hält in jedem Fall auf dem Rückweg am Hauptbahnhof in Eberswalde.

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de oder faxen Sie sie an +49 30 47480416.

* * * * *

Verantwortl. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416, E- Mail info@oderverein.de